



Polizeiseelsorge

Ansprache Vereidigung 22.09. 2021 - Biberach
Es gilt das gesprochene Wort.

Georg Hug
Polizeidekan, Diakon
am Kegelesbach 59
73230 Kirchheim/Teck
Georg.Hug@polizeiseelsorge.org

Liebe Anwärtnerinnen und Anwärter, sehr geehrter Herr Minister Strobl, sehr geehrter Herr Inspekteur Renner, meine sehr geehrten Damen und Herren,

als Vertreter der Ethiklehrerinnen und -lehrer und der Polizeiseelsorger, darf ich heute zu ihnen sprechen. Das mache ich gerne und ich gratuliere Ihnen, liebe Polizeimeisteranwärtnerinnen und Polizeimeisteranwärter, dass sie diese Berufswahl getroffen haben und dass sie die Tests bestanden haben.

Herzliche Gratulation auch der Polizei, dass sie so viele junge, motivierte neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bekommt.

Liebe Anwärtnerinnen und Anwärter, sehr geehrte Damen und Herren, wir sind zusammengekommen um feierlich die Vereidigung von neuen Polizistinnen und Polizisten zu begehen, die Vereidigung von Ihnen.

Die meisten von Ihnen verbinden sehr viel mit dieser Feier, mit Ihrer Vereidigung. Insbesondere, dass sie ab jetzt so richtig zur Polizei dazugehören. Und das ist auch so. Herr Inspekteur Renner hat es gesagt.

Es ist etwas anderes am Schreibtisch, allein, eine Unterschrift unter einen Arbeitsvertrag zu geben, oder hier in der Öffentlichkeit auf dem Sportplatz und der digitalen Öffentlichkeit, gemeinsam – stehend und mit erhobenem Arm - den Diensteid zu leisten. So in die Polizeifamilie aufgenommen zu werden. Mit ihrem obersten Dienstherrn mit unserem Innenminister und Vertretern der Politik. Und noch dazu mit der hervorragenden musikalischen Begleitung des Landespolizeiorchesters.

Sie leisten diesen, ihren, Eid in einer besonderen Zeit ab. Im Jahr, in dem nicht das neu gewählte Parlament in Myanmar seine Arbeit aufnehmen konnte, sondern das Militär die Gewalt übernommen hat und Proteste blutig niederknüppeln lässt. Im 20. Jahr nach 9/11 und im Jahr des Abzugs der internationalen Truppen aus Afghanistan.

Es schmerzt mich und viele andere zu sehen wie jetzt auch in Afghanistan uns wichtig gewordene Werte; Werte, die bei uns selbstverständlich sind, so schnell nichts mehr zählen. Und es waren auch baden-württembergische Polizistinnen und Polizisten, die dort versucht haben Aufbauhilfe, Unterstützung und Ausbildung zu leisten. Das war gut und wichtig, aber eine langfristige Absicherung ist leider nicht gelungen.

Sie leisten diesen, ihren, Eid in Tagen – ungeheuerlich -, in denen ein rechtschaffener Tankstellenbesitzer erschossen wird, weil er auf die Maskenpflicht hinweist. Dagegen müssen wir alle aufstehen.

Sie stehen nachher zu ihrem Eid auf und auch wir alle stehen nahher auf. Und wir stehen hinter ihnen.

Liebe Anwärtnerinnen und Anwärter,

Sie haben einen Beruf gewählt, durch den sie zum Ausdruck bringen - ganz bewusst, oder vielleicht auch nur am Rande; aber sie tun das auf jeden Fall -, dass Sie sich für unsere Demokratie, für unsere Freiheit, für freie Meinungsäußerung, die aber auch Grenzen hat, für unsere Sicherheit, für Gerechtigkeit, für Gleichberechtigung und Toleranz einsetzen wollen und werden. Auch dann, wenn andere sich gegen unsere Rechts-, und Freiheitsordnung wenden, oder sich wegduckern und verdrücken.

Und da geht es nicht, das versteht sich von selbst, dass sie in Chats oder Gruppen – und seien sie privat – diese Werte torpedieren. Das ist dann kein Spaß und auch nicht nur ein Kavaliersdelikt. Herr Inspekteur Renner hat darauf hingewiesen.

Gedanken werden Worte; Gedanken und Worte werden Taten.

Es muss gelten was in der innerpolizeilichen baden-württembergischen Kampagne angesprochen ist: nicht bei uns. Kein Rassismus, kein Sexismus, kein Extremismus, kein unangemessenes Auftreten in sozialen Medien und ich füge hinzu keine Alkoholexzesse.

Denn Sie stehen auf – das tun sie nachher buchstäblich, ganz real - und schwören oder geloben unser Grundgesetz, die Verfassung und unser Recht einzuhalten und zu verteidigen.

Damit stehen sie auf und sie stehen für: Freiheit – insbesondere auch für Meinungsfreiheit, Weltanschauungsfreiheit, Versammlungsfreiheit;

Sie stehen auf und sie stehen für: Sicherheit, für Rechtsstaatlichkeit, Gleichberechtigung, Toleranz;

Sie stehen auf und sie stehen für: Gemeinsinn und Gemeinwohl, Verhältnismäßigkeit der Mittel und Maßhalten und für viele andere Werte mehr.

Und mit diesen Werten sind wir, ist unsere Gesellschaft, sehr weit gekommen. Wir sind eines der sichersten, meinungsfreisten, wohlhabendsten Länder der Welt.

Und dass das so ist und bleibt, brauchen wir auch unsere Polizei, unsere Bürgerpolizei, wie es so schön heißt. Dafür brauchen wir sie.

Dass Sie Polizistin und Polizist werden wollen verdient den größten Respekt. Ihnen dafür und schon jetzt, quasi im Vorraus, ganz herzlichen Dank. Ihren Kolleginnen und Kollegen für ihre geleistete tägliche und nächtliche Arbeit: Ganz herzlichen Dank.

Liebe Anwärtnerinnen und Anwärter,

Sie haben keinen einfachen Beruf – das ist wahr. Sie werden nicht immer respektvoll, höflich, freundlich und auch nicht immer gerecht behandelt werden. Sie werden mit menschlichen Abrunden konfrontiert werden, mit Sterben und Tod, sie werden möglicherweise bedroht oder verletzt werden. Und trotzdem; ihr Beruf ist wichtig und wertvoll. Sie sind wichtig und wertvoll. Und Sie werden ihn gut ausüben mit der Ausbildung, die sie hier bekommen – da bin ich sehr zuversichtlich.

Sie werden unterstützt, wenn es schwierig war – Polizeiseelsorge, psychosoziale

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner, der polizeiärztliche Dienst, aber auch ihre Vorgesetzten unterstützen sie. Vor wenigen Wochen erst waren wir wieder mit besonders belasteten Kolleginnen und Kollegen mit dem Segelboot, mit der Twister, auf der Ostsee unterwegs. Das ist ein Baustein in der ganzen Kette von Unterstützungsmaßnahmen, die es für sie gibt. Da passiert ein Stückchen Heilung. An dieser Stelle ganz herzlichen Dank auch besonders an die Verantwortlichen der Polizeistiftung, die finanziell unser Projekt "alle in einem Boot" ermöglicht. Herr Minister Strobl ich gebe ihnen nachher gerne die kleine Dokumentation. Ich hoffe allerdings, liebe Anwärtnerinnen und Anwärtler, dass wir uns nicht auf dem Segelboot sehen werden. Denn ich hoffe für sie, dass sie gesund (an Körper und Seele) und zufrieden irgendwann dann einmal in Pension gehen können.

Sie haben einen sehr schönen, einen guten, einen wichtigen, einen geachteten, einen interessanten, einen abwechslungsreichen, einen zukunftssicheren, - die Liste ließe sich beliebig fortsetzen - ... einen tollen Beruf. Sie haben den schönsten Beruf - nach Polizeiseelsorger.

Lassen Sie sich ihren Beruf nicht madig machen. Weder von ihrem Gegenüber, noch von Vorgesetzten oder Kolleginnen und Kollegen. Und tun sie dies selbst auch nicht.

Bleiben Sie motiviert. Und wie geht das, motiviert, interessiert, begeistert bleiben?

Ein alter Indianer erzählte seinem Enkel – wir können uns das abends am Lagerfeuer vorstellen - von einem Kampf, der in unserem Inneren tobt. Er sagte: „Mein Sohn, dieser Kampf wird von zwei Wölfen ausgefochten.“

Der eine Wolf ist böse:

Er ist der Hass, der Zorn, der Neid, die Eifersucht, die Sorgen, der Schmerz, die Gier, die Arroganz, das Selbstmitleid, die Schuld, die Vorurteile, die Minderwertigkeitsgefühle, die Lügen, der falsche Stolz und das Ego.

Der andere Wolf ist gut:

Er ist die Liebe, die Freude, der Friede, die Hoffnung, die Heiterkeit, die Demut, die Güte, das Wohlwollen, die Zuneigung, die Großzügigkeit, die Aufrichtigkeit, das Mitgefühl und der Glaube.

Sein Enkel dachte einige Zeit über die Worte des Großvaters nach und fragte dann: "Und welcher Wolf gewinnt?"

Der alte Cherokee antwortete: „Der den du fütterst!“

Gedanken werden Worte; Gedanken und Worte werden Taten.

Welchen Wolf füttern wir?!

Liebe Anwärtnerinnen und Anwärtler,
ich hätte Ihnen noch vieles zu sagen – aber in ihrer Ausbildung, im Ethik-Unterricht oder später, wird es Gelegenheit geben das ein oder andere noch zu besprechen.

Hier jetzt, nochmals, herzlichen Glückwunsch zur Wahl des schönsten Berufes,...
Ich wünsche Ihnen, dass Gott Ihnen den Mut und die Kraft gebe zu einer

glaubwürdigen Amtspersönlichkeit zu werden. Er lasse ihnen zugleich Demut und Selbsterkenntnis wachsen. Gott lasse sie milde und nachsichtig werden gegenüber jedermann und jederfrau, soweit das Recht es irgendwie erlaubt. Gott gebe ihnen Freude und Kraft, sich konsequent einzusetzen für Recht und Ordnung, für Gerechtigkeit und Freiheit gegebenenfalls unter Inkaufnahme persönlicher Nachteile.

Gott lasse sie mithelfen, dass große Unglücke der Menschen kleiner und kleine Glücke größer werden. Und Gott schütze sie in gefährlichen Situationen; er erhalte Ihnen ihre körperliche und seelische Unversehrtheit.

Liebe Anwärterinnen und Anwärter... Alles Gute, viel Glück - Behüt sie Gott.
Wir Polizeiseelsorger und Polizeiseelsorgerinnen begleiten Sie – so wahr uns Gott helfe.

Georg Hug